

Abschlussbericht

„Kommunikation neuer Konzepte und Instrumente zum Schutz national wertvoller archäologischer Kulturdenkmale auf landwirtschaftlich genutzten Flächen im Freistaat Sachsen durch eine Wanderausstellung“
(AZ - 32323/01-45)

Antragsteller

Landesamt für Archäologie (LfA)

Zur Wetterwarte 7

01109 Dresden

vertreten durch die Landesarchäologin Dr. Regina Smolnik

Kooperationspartner

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG)

August-Böckstiegel-Straße 1

01326 Dresden Pillnitz

vertreten durch den Präsidenten Norbert Eichkorn

verschiedene Ausstellungsstandorte

Projektlaufzeit: 36 Monate

Ausgangssituation

Archäologische Kulturdenkmäler sind einzigartige Zeugnisse sächsischer Vergangenheit und elementare Bausteine kulturlandschaftlicher Vielfalt. Derzeit sind in Sachsen im Archiv im Boden ca. 13000 Denkmäler bekannt. In den historischen Kulturlandschaften des Freistaates spiegeln sich viele Jahrhunderte menschlicher Nutzung seit der Steinzeit. Moderne Landwirtschaftsbetriebe stehen in den sächsischen Altsiedellandschaften in einer fast 8000jährigen Tradition bäuerlichen Wirtschaftens, das die Kulturlandschaft tiefgreifend verändert hat.

Mit wachsender Intensität der landwirtschaftlichen Nutzung nehmen auch die Gefahren für das Kulturgut im Boden zu, die von Erosion, mechanischer Verlagerung und Schadstoffeinträgen ausgehen. Diese Zerstörungsprozesse vollziehen sich schleichend und unkontrolliert. Von der guten landwirtschaftlichen Praxis und einer standortangepassten Bewirtschaftung hängt es ab, ob diese Quellen auch künftigen Generationen noch zur Verfügung stehen werden.

Die Problemfelder sind dabei vielfältig und wurden bereits verschiedentlich thematisiert: Aus der Energiewende, die lokal und regional zum verstärkten Anbau nachwachsender Rohstoffe, insbesondere von Mais führen kann, erwachsen neue Herausforderungen, denen sich die DBU in Zusammenarbeit mit dem Verband der Landesarchäologen in Deutschland e.V. im November 2013 mit der Durchführung der Tagung „Energiewende und Archäologie“ (Az.: 31127) gestellt hat. Neben den Auswirkungen des Netzausbaus und der Errichtung neuer Windkraft- bzw. Freiluftphotovoltaikanlagen auf Bodendenkmäler kann der Energiemaisanbau Gefahren für das Archiv im Boden bergen. Die ungebrochene Flächeninanspruchnahme auch durch alternative Energiegewinnung im ländlichen Raum verschärft die Flächenkonkurrenz und schafft weitere Zielkonflikte im Spannungsfeld von Energie- und Landwirtschaft sowie Boden-, Natur- und Denkmalschutz.

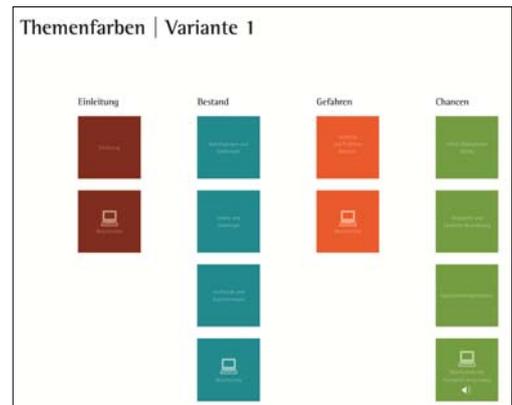
In enger Zusammenarbeit von Landwirtschaftsbetrieben und Fachbehörden (Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Landesamt für Archäologie) wurden zwischen 2008 und 2011 neue, anwendungsorientierte und praktikable Konzepte zum Schutz archäologischer Kulturgüter auf landwirtschaftlich genutzten Flächen im Rahmen des DBU-Projektes „Innovativer Schutz archäologischer Kulturdenkmäler in einer agrarischen Hohertragslandschaft – Die Lommatzcher Pflege als Modellfall einer in ihrem Erhalt bedrohten historischen Kulturlandschaft“ (Az.: 24662) erarbeitet, in der Broschüre „Archäologie und Landwirtschaft. Wege zu einem partnerschaftlichen Verhältnis in Hohertragslandschaften. Erfahrungen aus einem Modellprojekt in der Lommatzcher Pflege (Freistaat Sachsen)“ der Öffentlichkeit präsentiert und bis heute fortentwickelt. In den letzten Jahren konnten dabei wertvolle Erfahrungen gesammelt und innovative Schutzinstrumente, die von Precision Farming-Anwendungen über denkmalverträgliche Verfahren der Bodenbearbeitung bis hin zur Umwandlung in Grünland reichen, entwickelt und erstmals auch praktisch erprobt werden.

Zielsetzung

Ziel der Wanderausstellung ist es, auf den Vorgängerprojekten aufbauend Wissen, Erfahrungen und zukunftsweisende intelligente Schutzlösungen sachsenweit und bürgernah einer breiten Öffentlichkeit zu vermitteln und gezielt Flächeneigentümer sowie Landwirte zu informieren. Die Präsentation dokumentiert gleichzeitig die bundesweit vorbildliche und einmalige enge Zusammenarbeit von Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie und Landesamt für Archäologie. Ausgehend von einer ersten Station im Sächsischen Landtag war und ist die Ausstellung bislang an 19 Standorten im Freistaat zu sehen (s.u.).

Ausstellungskonzept

Die Ausstellung „Sachsens Geschichte unterm Acker. Landwirte schützen Denkmale“ gliedert sich grundsätzlich in vier Themenblöcke (s. Abb. rechts), die farblich unterschieden werden. Die jeweilige Farbgebung findet sich dabei auf allen Ausstellungselementen wieder, setzt die thematischen Schwerpunkte (Einleitung, Denkmälerbestand, Gefahren, Chancen) auch optisch unterscheidbar in Szene und soll den Besuchern Orientierung bieten. Der zentrale Kern der Ausstellung besteht dabei aus acht Stelen, vier Mediensäulen und einer Blockbergung. Hinzu kommen ein Banner und eine Sanduhr. Zusätzlich können diese Kernelemente je nach Bedarf und abhängig von den lokalen Gegebenheiten durch archäologische Funde sowie Bilder ergänzt werden.



Ausstellungselemente

Die Ausstellung wird durch das **Banner** und eine „Sanduhr“ eröffnet.



Ersteres zeigt das prägnante Titelbild „Schlepper über Archäologie“, hat eine Größe von 2,50 x 2,50 m und lässt sich über eine Kederbahn o.ä. aufhängen. Das Banner dient häufig als weithin sichtbares Werbemedium, wie links im Foyer des Heide-Spa in Bad Dübau.

Die **Sanduhr** (Abb. rechts) steht meist im Eingangsbereich zur Ausstellung. Sie lädt die Besucher zu einer „Reise durch die Zeit“ ein und ist mit einem Durchmesser von 0,60 m und einer Höhe von 1,20 m ideal geeignet, um den Ausstellungsflyer und das Besucherbuch auszulegen.

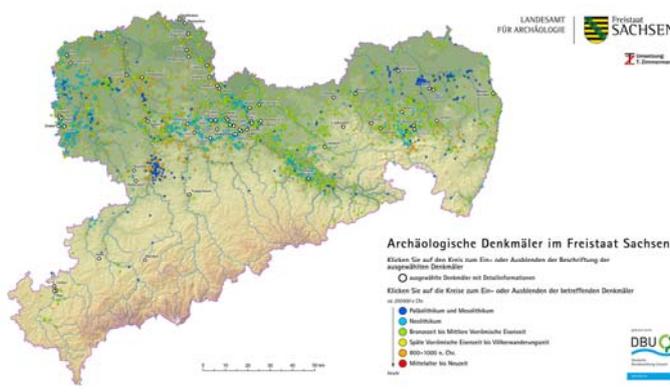




Der Kern der Ausstellung besteht aus acht **Stelen** mit einer Grundfläche von jeweils 0,5 x 0,5 m und einer Höhe von 2,00 m, die im unteren Viertel offen sind. Leichte Rahmen und Platten sowie einfache Scharnier- bzw. Steckverbindungen erleichtern Transport, Aufbau und Lagerung. Auf jeweils vier Schauseiten werden die vier Themenkomplexe (Einleitung, Bestand, Gefahren, Chancen) in kurzen Texten und anschaulichem Bildmaterial präsentiert.

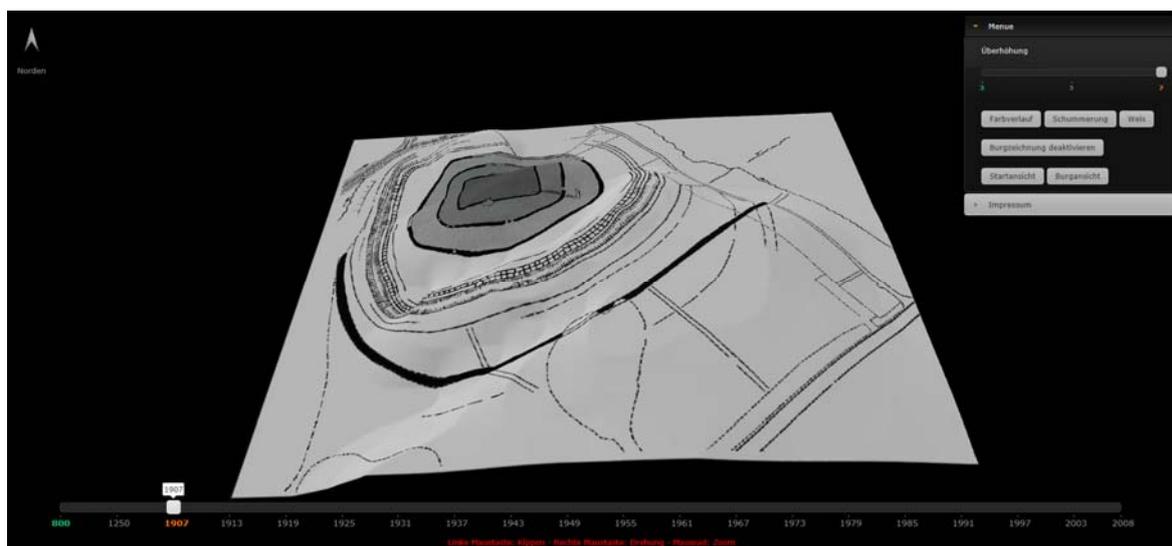
Vier **Medienstationen** sind integrale Bestandteile der Präsentation und bieten die Möglichkeit, die Themengebiete auch interaktiv zu vertiefen. Die Säulen sind mit 0,6 x 0,6 m etwas größer als die Stelen, damit im Inneren ein PC Platz finden kann. Die Höhe von 1,04 m ist so gewählt, dass der darauf stehende Bildschirm gut betrachtet und Anwendungen bzw. Animationen einfach bedient werden können.

Über den Denkmälerbestand informiert einleitend (dunkelrot) eine interaktive Sachsenkarte (Bild unten), die auf unterschiedlichen Zeitebenen von der Altsteinzeit bis ins Mittelalter die von Naturräumen und Besiedlungsgeschichte abhängige Denkmälerdichte veranschaulicht. Während verschiedene Zeitebenen zu- und abgeschaltet werden können, sind wichtige ausgewählte Fundstellen aus allen Landesteilen mit zusätzlichen Text- und Bildinformationen hinterlegt. Darunter entdeckt der Besucher nicht nur Denkmäler aus seiner Herkunftsregion, sondern auch Fundstellen, die auf den Stelen zwar genannt, aber nicht näher beschrieben werden. Es sollen damit nicht nur regionale Bindungen der Besucher angesprochen und die Identifikation mit der heimatlichen Geschichte angeregt, sondern auch die Vielfalt archäologischer Denkmäler ins öffentliche Bewusstsein gehoben werden.



Dem Bereich „Gefahren“ sind zwei Medienstationen zugeordnet. Zum einen erklärt ein kurzer Film mittels 3D-Scan die sichtbaren Elemente der nebenstehenden Blockbergung (s.u.), zeigt aber auch, wie aufwendig die grabungstechnische Bergung und restauratorische Aufbereitung dieses zentralen Exponats war.

Zum anderen zeigt eine dritte Medienstation in einer Simulation, wie sich ein Denkmal von landesgeschichtlicher Bedeutung in den letzten 100 Jahren intensiver landwirtschaftlicher Nutzung entwickelt hat (Screenshots unten).



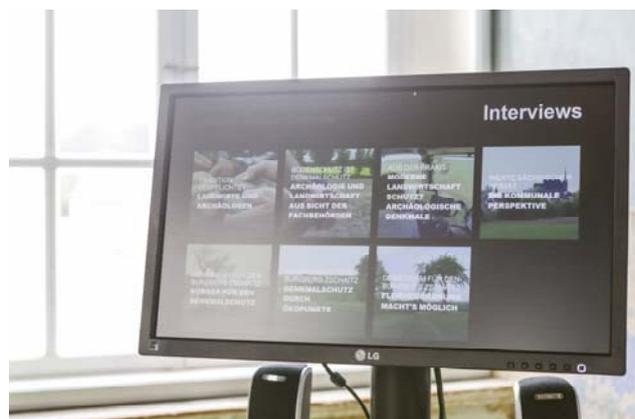
Die Burganlage von Hof/Stauchitz an der Jahna zählt zu den herausragenden archäologischen Denkmälern im Freistaat Sachsen. Mit großer Wahrscheinlichkeit stand hier jene Burg „Gana“, die im Winter 928/929 n. Chr. durch Heinrich I. erobert wurde.

Über einen Schieberregel, der als Zeitleiste gestaltet ist, gewinnt der Besucher ein Bild, wie die mutmaßliche Hauptburg der slawischen Daleminzier in verschiedenen Ausbaustadien bis zu ihrer Zerstörung im frühen 10. Jh. n. Chr. ausgesehen haben könnte.

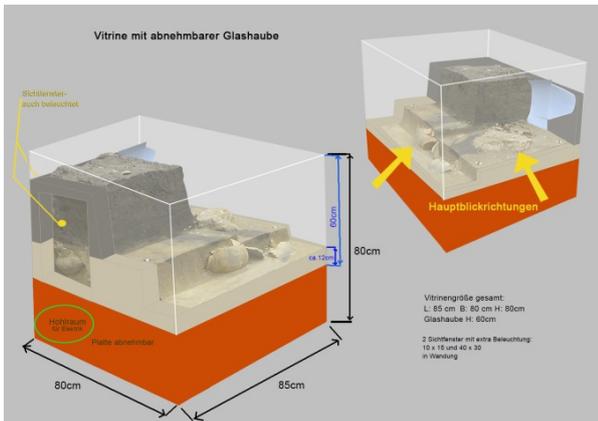


Heute sind die Überreste der Anlage stark gefährdet: Wer den Schieber zwischen 1900 und heute nach rechts bewegt, kann nachvollziehen, wie die Burg in den letzten 100 Jahren durch die landwirtschaftliche Bodenbearbeitung immer mehr eingeebnet wurde: Die Wälle werden flacher, die Gräben füllen sich mit verlagertem Material. Weitere Schaltflächen erlauben es außerdem, zwischen farbigen Höhenstufen und grauer Schattierung zu wechseln sowie eine Planzeichnung der Anlage zuzuschalten oder abzuwählen. In einem weiteren Menü finden sich die wichtigsten Informationen zu diesem herausragenden archäologischen Denkmal.

An Medienstation 4 im Themenkomplex „Chancen“ schließlich lassen sich kurze Filmsequenzen abrufen. Hier kommen Landwirte, Bewirtschafter, Behördenvertreter, Ortschronisten, Bürgermeister sowie Fachreferenten von LfULG und LfA ins Gespräch und berichten von ihren Erfahrungen in der Zusammenarbeit, aber auch von Chancen und Möglichkeiten verschiedener Schutzkonzepte (Screenshot unten).



Herz der Ausstellung ist die **Blockbergung** einer Urnenbestattung der jüngeren Bronzezeit, die stark durch die ackerbauliche Bodenbearbeitung (Pflug) in Mitleidenschaft gezogen wurde. Eine der Medienstationen zeigt nicht nur die einzelnen Arbeitsschritte während einer Blockbergung durch Archäologen und Grabungstechniker im Gelände, sondern auch die Arbeit des Restaurators, der in die Präparation, Festigung und museale Inszenierung ein hohes Maß an Kreativität und viele Arbeitsstunden investiert hat. In Verbindung mit der Vermessungstechnik des Landesamtes für Archäologie ist eine Sequenz von 3D-Ansichten bzw. -Scans entstanden, die die sichtbaren Elemente des Exponats in verschiedenen Ansichten nachvollziehbar erklärt.



Das Exponat mit einer Grundfläche von 0,80 x 0,85 m, einer Höhe von 0,8 m und einem Gewicht von ca. 220 kg wird idealerweise im Zentrum der Ausstellung präsentiert. Bei Führungen lässt sich deutlich erleben, wie eindrucksvoll das Schaustück die Problemfelder illustriert und den Besuchern das Spannungsfeld von Archäologie und Landwirtschaft nahe bringt.

Neben diesen Kernelementen besteht in Abhängigkeit von den Gegebenheiten des Standortes (Platz, Sicherheit, klimatische Bedingungen etc.) die Möglichkeit, zusätzlich bis zu acht **Vitrinen mit archäologischen Fundstücken** sowie eine **Bildergalerie** mit insgesamt 16 Bildern zu zeigen, die die Besucher „durch die Zeit“ zum Kern der Ausstellung führen. Ihre Zusammenstellung ist optional und mit einem Zusatzaufwand verbunden, der nicht an jedem Standort geleistet werden konnte.



Aufgrund des großen Interesses an der Ausstellung „Sachsens Geschichte unterm Acker. Landwirte schützen Denkmale“, eines gelegentlich sehr eingeschränkten Platzangebotes sowie dem Wunsch folgend, die Informationen auch auf Tagungen und Tagesveranstaltungen mit vertretbarem Aufwand zu zeigen, wurden die 36 Schauseiten der Stelen in Originalgröße auf **Fahnen** ausgedruckt, die einfach über eine Kederschiene aufgehängt werden können. Diese „flache“ Variante der Ausstellung kam bereits mehrfach zum Einsatz, u.a. bei landwirtschaftlichen Fachtagungen oder z.B. der „Langen Nacht der Wissenschaft“, und tourt derzeit parallel zur eigentlichen Ausstellung durch Sachsen. Ergänzend können dabei bei Bedarf die Inhalte der Medienstelen auf normalen PC abgespielt werden.



Ausstellungsorte

Die Ausstellung wurde bislang an 19 Stationen im Freistaat gezeigt und befindet sich derzeit im Berufsschulzentrum Freiberg-Zug. Eine ausführliche Beschreibung der einzelnen Standorte mit Bildmaterial findet sich in den Zwischenberichten, so dass hier im Detail nur auf die Stationen seit dem letzten Zwischenbericht eingegangen werden soll. Ein Pressespiegel zu diesem Zeitraum liegt dem Bericht bei.

Station 1 - Sächsischer Landtag (17.11.-18.12.2015):

Die Ausstellung wurde am 17. November 2015 im Foyer des sächsischen Landtags durch den Landtagspräsidenten Dr. Matthias Rößler eröffnet. Weitere Grußworte richteten Dr. Paul Bellendorf in Vertretung von Dr. Heinrich Bottermann (DBU), der Staatssekretär im Sächsischen Ministerium für Umwelt und Landwirtschaft, Herbert Wolff, sowie die Landesarchäologin des Freistaates Sachsen, Dr. Regina Smolnik, an die ca. 170 Gäste. Rechtzeitig zur Eröffnung sind eine Infokarte sowie ein 8-teiliges Faltblatt mit weiteren Informationen zu Inhalt, nächsten Standorten und Ansprechpartnern erschienen. Auf den Webpräsenzen von LfULG und LfA wurden Online-Beiträge freigeschaltet (<http://www.smul.sachsen.de/lfulg/47567.htm>; <http://www.archaeologie.sachsen.de/5822.htm>), dort sollen nach und nach auch die Inhalte der Mediensäulen abrufbar sein. Während der vierwöchigen Laufzeit der Ausstellung im Landtag nutzten Schulklassen, Landtagsabgeordnete (u.a. der Ausschuss für Land- und Forstwirtschaft) und interessierte Bürger die Gelegenheit, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen.

Station 2 - LUZ Nossen (11.01.-08.03.2016):

Vom 07.01.2016 bis zum 08.03.2016 wurde die Ausstellung im Foyer des Landwirtschafts- und Umweltzentrums Nossen gezeigt. Hier wurden vor einigen Jahren alle für den Pflanzenbau zuständigen Fachreferate der Landwirtschaftsabteilung des Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) zusammengeführt. An diesem Standort arbeiten momentan 110 Mitarbeiter des LfULG. In den Laboren und im landwirtschaftlichen Versuchswesen der Staatlichen Betriebsgesellschaft für Umwelt und Landwirtschaft (BfUL) sind weitere 116 Mitarbeiter tätig. Ferner unterhält das Bundessortenamt in Nossen eine Prüfstelle mit ca. 50 Beschäftigten.



Blick in das Foyer des Landwirtschafts- und Umweltzentrums Nossen mit der Ausstellung.

In Nossen führt das LfULG regelmäßig Veranstaltungen durch. Das Spektrum reicht von den monatlichen internen Referats- und Abteilungsleiterbesprechungen bis hin zu Fachtagungen, an denen mehrere Hundert Personen teilnehmen. So fand am 23.02.2016 das Biogasfachgespräch „Zukunft für Biogasbestandsanlagen - ein Widerspruch?“ statt. Am 02.03.2016 trafen sich im 10. Forum für junge Fach- und Führungskräfte ca. 250 Fachschüler der sächsischen Landwirtschaftsschulen, um mit ehemaligen Absolventen in einen Dialog über die Perspektiven in Landwirtschaft einzutreten und bei dieser Gelegenheit die Chance einer fachkundigen Führung durch die Ausstellung zu nutzen. Am 07.03.2016 schließlich konnte im Rahmen des gemeinsamen monatlichen Montagsseminars der BfUL und des LfULG ein jeweils 45 minütiger, geführter Rundgang durch die Ausstellung angeboten werden, der von drei Gruppen à ca. 40 Personen aus BfUL und LfULG an- und sehr positiv aufgenommen wurde. Insgesamt dürften im Zeitraum von zwei Monaten durch die Ausstellung mehrere Hundert Personen aus den Bereichen Landwirtschaft und Umwelt angesprochen worden sein.

Station 3 - SMAC Chemnitz (10.03.-24.04.2016):

Als dritte Station war die Ausstellung im Zeitraum zwischen dem 10.03. und dem 24.04.2016 im Staatlichen Museum für Archäologie Chemnitz, kurz SMAC, zu sehen. Bereits die Eröffnung mit musikalischem Rahmenprogramm war sehr gut besucht. Auch in Chemnitz wurden Führungen angeboten, abgerundet wurde das Rahmenprogramm durch einen Vortrag. Besonders durch die 22. Jahrestagung des Mittel- und Ostdeutschen Verbandes für Altertumsforschung e.V. und die 83. Verbandstagung des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung e.V., die vom 29.03. bis 01.04.2016 in der Stadt tagten, konnte archäologisches Fachpublikum erreicht werden.



Im März und April 2016 war die Ausstellung im SMAC zu sehen.

Station 4 - Heide-Spa, Bad Dübren (03.05.-12.06.2016):

Vom 03.05.2016 bis zum 12.06.2016 gastierte die Wanderausstellung im Heide-Spa, einer Kureinrichtung des Landkreises Nordsachsen, in Bad Dübren.

Station 5 - Schloss Hubertusburg, Wernsdorf (28.06.-28.08.2016):

Hier war die Ausstellung dank der Unterstützung des „Freundeskreis Schloss Hubertusburg e. V.“, seiner Gästeführer und der Gemeindeverwaltung Wernsdorf im Obergeschoß des Schlosses Hubertusburg zu sehen. Abgerundet wurde die Wanderausstellung an diesem Standort von Exponaten aus und Informationen zu den aktuellsten Ausgrabungen, die kürzlich in der unmittelbaren Umgebung des Ortes stattgefunden hatten. Dank der Betreuung durch die Gästeführer liegen uns für diesen Standort Besucherzahlen vor: Insgesamt sahen 373 Personen die Ausstellung, 157 davon waren extra wegen der Schau ins Schloss gekommen. Ergänzend fanden anlässlich des 15. Sommerfestes der sächsischen CDU am 24. Juni 2016 Führungen durch die Ausstellung statt.



Station 6 - FBZ Zwickau (05.09.-06.10.2016):

Das FBZ in Zwickau ist eines von vier Förder- und Fachbildungszentren (FBZ) mit Informations- und Servicestellen (ISS) in Sachsen. Zu den Aufgaben der FBZ gehören u.a. die Fort- und Weiterbildung, die Beratung im öffentlichen Interesse und die Unterstützung des Wissenstransfers. Mit dem Standort in Zwickau konnte die Ausstellung nicht nur interessierten Bürgern und Landwirten in der Region nahegebracht werden, er diente auch zur Sensibilisierung und Information der Mitarbeiter des LfULG. Begleitend fand am 14. September eine Führung durch Dr. Michael Strobel statt, an der ca. 30 Personen teilnahmen.

Station 7 - Museum Borna (mit Boden-Tagung, 12.10.-20.11.2016):

Im Museum Borna gastierte die Wanderausstellung im Herbst 2016. In den ersten drei Wochen wurden hier 60 Personen gezählt, die zumeist speziell wegen der Schau den Weg ins Museum gefunden hatten.

Begleitend fand am 22.10.2016 ein Workshop zum Thema „Das Archiv im Boden. Bodenschutz und archäologische Denkmalpflege“ statt, in dessen Rahmen ein Besuch der Ausstellung möglich war. Diese Gemeinschaftsveranstaltung des Landesamtes für Archäologie Sachsen, des sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz e.V., der Großen Kreisstadt Borna sowie der Archäologischen Gesellschaft in Sachsen e.V. wurde von der Umweltakademie der Landesstiftung Natur- und Umwelt organisiert.

Da sich die Möglichkeit ergab, während der Standzeit in Borna mit der Ausstellung an der Leipziger Messe „Denkmal“ teilzunehmen (s.u.), wurden die Seitentafeln der Stelen auf wertiges Trägermaterial ausgedruckt. Diese Banner mit den wichtigsten Inhalten der Ausstellung dienen in Borna als Platzhalter, stehen nun aber auch für Tageseinsätze zur Verfügung (s.u.).



Stationen 8 und 9 - LfULG-Leuchtturmveranstaltung „Landwirtschaft 4.0 - Quo vadis Landwirtschaft in Sachsen“, Dresden (19.10.2016) und LfULG-Leuchtturmveranstaltung „Ländliche Neuordnung und Landwirtschaft“, Belgern-Schildau (01.11.2016):

Für Tageseinsätze auf Tagungen, bei Workshops etc. stehen mittlerweile o.g. Banner mit den Ausdrucken der Stelen, bei Bedarf/Platz ergänzt durch Pc's mit den Medieninhalten, zur Verfügung. Gerade bei den Veranstaltungen des LfULG können so mit überschaubarem Aufwand Landwirte, Zuständige aus der öffentlichen Verwaltung, Fachkollegen und Entscheidungsträger erreicht werden. Ein Bericht über die Leuchtturmveranstaltung in Belgern-Schildau mit insgesamt 165 Teilnehmern, darunter Herbert Wolff, Staatssekretär im Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft sowie der Vizepräsident des Sächsischen Landesbauernverbands e. V., Gerhard Förster, ist im Internet unter: http://www.smul.sachsen.de/laendlicher_raum/5720.htm abrufbar.



Station 10 - Denkmalmesse, Leipzig (10.11.-12.11.2016):

Erfreulicherweise bot sich in diesem Jahr die Gelegenheit, als „Aushängeschild“ des Freistaates Sachsen die Ausstellung auf der europäischen Leitmesse für Denkmalpflege, der „Denkmal“ zu präsentieren, die in jedem zweiten Jahr in Leipzig stattfindet. Hierfür stand auf einem Gemeinschaftsstand des Sächsischen Staatsministeriums des Innern und des LfA die Fläche von 100 qm zur Verfügung.



Station 11 - Lichthof im Rathaus, Hoyerswerda (24.11.2016-27.01.2017):

Auf Einladung des Oberbürgermeisters der Stadt und dank der Unterstützung der unteren Denkmalschutzbehörde Hoyerswerdas konnte die Ausstellung im Lichthof des Rathauses gezeigt werden. Auch wenn konkrete Zahlen für diesen Standort fehlen, dürften ca. 600 Besucher die Ausstellung gesehen haben. Begleitend wurden zwei Führungen für die Mitarbeiter der Stadtverwaltung und die der Agrargenossenschaft Klitten angeboten – letztere besuchten die Ausstellung auf eigenen Wunsch im Rahmen ihrer jährlichen Betriebsfeier.



Station 12: Museum der Westlausitz (03.02.-27.04.2017):

Das Museum der Westlausitz thematisiert in seiner Dauerausstellung die Themen Landschaft, Natur, Geschichte und Kultur der westlichen Oberlausitz und bietet regelmäßig Sonderführungen und Aktionstage an. Darüber hinaus werden die ehrenamtlichen Beauftragten für Bodendenkmalpflege des Kreises Bautzen hier vor Ort betreut.

Die Ausstellung wurde über einen recht langen Zeitraum in Kamenz gezeigt. Dafür entwickelten die Museumspädagogen des Hauses ein umfangreiches Begleitprogramm (nicht nur) für Kinder und Jugendliche, das in einem extra dafür gestalteten Raum des Museums durchgeführt und rege angenommen wurde. Dieses wurde uns freundlicherweise auch für kommende Standorte zur Verfügung gestellt. Insgesamt wurden während der Laufzeit drei Kuratoren-Führungen mit Dr. Thomas Westphalen, Dr. Michael Strobel und Dr. Rebecca Wegener (alle LfA) angeboten. Im Rahmen des Vortragsprogrammes des Museums hielt Dr. Michael Strobel weiterhin einen Vortrag zum Themenkomplex Archäologie und Landwirtschaft. In den Zeitraum der Ausstellung fielen außerdem verschiedene Aktionstage. Für diesen Standort liegen uns konkreten Zahlen vor, die die Erwartungen weit übertroffen haben: insgesamt wurden über 5.000 Besucher gezählt.



Für das extra entwickelte museumspädagogische Begleitprogramm wurde ein eigener Raum im Museum der Westlausitz eingerichtet.

Station 13 - AGRA, Messe Leipzig (04.-07.05.2017):

Erfreulicherweise bot sich die Möglichkeit, die Ausstellung auf einem eigenen Messestand auf der AGRA zu zeigen. Diese findet seit 1952 alle zwei Jahre in Leipzig statt, ist die größte Messe für Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft in Mitteldeutschland und erfreut sich zunehmend internationaler Bedeutung. Auch wenn sie sich vor allem an Fachbesucher richtet, lässt sich doch ein bunt gemischtes Publikum auf der „grünen Woche Mitteldeutschlands“ feststellen.



Die Ausstellung gastierte auf der Messe AGRA in Leipzig. Darüber berichtet wurde auch im überregionalen Radio (MDR 1, Radio Sachsen).

Station 14 - Schützenhaus Lommatzsch (10.05.-16.06.2017):

Von Anfang Mai bis Mitte Juni war die Wanderausstellung „Sachsens Geschichte unterm Acker...“ im Schützenhaus in Lommatzsch zu sehen. Insbesondere durch verschiedene Veranstaltungen im Rahmen der Feierlichkeiten zum Jubiläum „500 Jahre Lommatzscher Pflege“ konnte viel Publikum erreicht werden, darunter erfreulicherweise auch zahlreiche Landwirte. Mehrere Führungen rundeten das Begleitprogramm optimal ab. Auch wenn keine genauen Zahlen vorliegen, ist von ungefähr 500 Besuchern auszugehen. An dem Festakt haben u.a. der Sächsische Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft Thomas Schmidt sowie der damalige Bundesinnenminister Thomas de Maizière als Abgeordneter für den Wahlkreis Meißen teilgenommen.



Große und kleine Besucher lauschen interessiert der Führung von Dr. Michael Strobel. In Lommatzsch wurden in zwei Vitrinen Originalfunde aus der Region gezeigt, die die Wanderausstellung umrahmen.

Station 15: Lange Nacht der Wissenschaften, Dresden (16.06.2017)

Traditionell beteiligt sich das Landesamt für Archäologie Sachsen mit mehreren Stationen innerhalb des Hauses an der „Lange Nacht der Wissenschaften“, die 2017 am 16. Juni stattfand. In diesem Jahr konnte u. a. die Bibliothek der Archäologen besichtigt werden, die zu diesem Anlass mit den „Banner-Ausdrucken“ der Ausstellung ausgestattet wurde.



Zahlreiche der ca. 750 Besucher dieses Abends nutzten die Gelegenheit, sich anhand der Banner über „Sachsens Geschichte unterm Acker...“ zu informieren.

Station 16 - Nationalparkzentrum Sächsische Schweiz, Bad Schandau (21.06.-03.09.2017)

Während der Sommerferien gastierte die Wanderausstellung in Bad Schandau, da die Sächsische Schweiz als Urlaubs- und Wandergebiet zahlreiche Besucher unterschiedlichster Herkunft und Profession anlockt. Hier bestand die Möglichkeit, in vier kleineren Vitrinen ausgewählte Keramikgefäße unterschiedlichster archäologischer Epochen zu präsentieren.

Verschiedene Führungen, z.B. am Tag des offenen Denkmals, sowie ein Abendvortrag mit Ausstellungsrundgang von Dr. Michael Strobel zum Thema „Landwirte als Archäologen“ rundeten das Ausstellungsprogramm ab. Leider liegen uns für diesen Standort keine Besucherzahlen vor, dem ausliegenden Gästebuch ist jedoch zu entnehmen, dass die Ausstellung viele Besucher begeisterte.

Station 17 - Lichthof des Sächsischen Ministeriums für Finanzen, Dresden (18.09.-02.11.2017)

Nach fast zweijähriger Wanderung kehrte die Ausstellung „Sachsens Geschichte unterm Acker. Landwirte schützen Denkmale“ zur offiziellen Finissage nach Dresden zurück - in den Lichthof des Sächsischen Finanzministeriums – und präsentierte sich zum Abschluss wieder ungekürzt mit allen Exponaten.

Aufgrund der zentralen Lage des Standortes in der Dresdner Innenstadt und des täglichen Publikumsverkehrs (darunter viele Behördenvertreter, die ihre Mittagspause hier verbringen) wurde die Ausstellung sehr stark frequentiert und gut wahrgenommen, wenngleich auch für diesen Standort keine konkreten Besucherzahlen erhoben werden konnten. Durch verschiedene Führungen größerer Besuchergruppen ist es gelungen, ein breites Publikum für das Thema „Archäologie und Landwirtschaft“ zu sensibilisieren. Da das Staatsministerium für Kultus im selben Gebäude untergebracht ist, wurden außerdem auch viele Pädagogen erreicht.



Die Vitrinen mit Funden, hier beim Aufbau noch ohne Glashauben.



Die Ausstellung umrahmte den Lichthof des Sächsischen Ministeriums der Finanzen.



Vor und während der offiziellen Finissage.

Station 18: Museum Tierpark und Kloster Riesa (07.11.2017 – 04.03.2018)

Der Tierpark in Riesa wird vor allem von Kindern, Familien und Schulklassen frequentiert, die sich vor allem während der Winterferien in der Ausstellung aufgehalten haben.

Station 19 - Fachschulzentrum Freiberg-Zug, Mensa (07.03. bis Mai 2018).

Seit Anfang März gastiert die Ausstellung an einem überregional bedeutenden und anerkannten Agrarbildungsstandort; in der höheren Fachschule werden Mitarbeiter von Agrarbetrieben mit Berufs- oder Wirtschaftserabschlüssen zu Landwirtschaftstechnikern und Betriebswirten für Agrarwirtschaft fortgebildet und damit auf künftige Führungsaufgaben vorbereitet. Damit erreicht die Ausstellung einmal mehr eine genuine Zielgruppe, den landwirtschaftlichen Nachwuchs, der durch zusätzliche Vorträge, Führungen und während eines Tages der Offenen Tür vertiefend an die Thematik herangeführt werden wird.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Grundsätzlich wurde und wird die Ausstellung an jedem Standort in enger Zusammenarbeit der beiden Landesämter mit dem jeweiligen Träger umfangreich beworben. Dazu zählen klassische Pressearbeit, Ausstellungseröffnungen, aber auch beispielsweise Radio-Features (insgesamt sieben) oder Interviews der Kuratoren mit Redakteuren der regionalen oder überregionalen Presse (vgl. Pressespiegel).

An den Ausstellungsorten liegen mehrseitige Flyer zur Mitnahme aus, die weiterführende Informationen, Kontaktadressen aber auch Links zum Online-Angebot der beiden Landesämter bieten. Dort finden sich aktuelle Ausstellungsorte, die wichtigsten Inhalte der Ausstellung sowie die meisten interaktiven Informationen zum Abruf. Die Seiten werden regelmäßig aktualisiert.

Selbstverständlich wurde und wird die Ausstellung an jedem Standort durch ein breites Rahmenprogramm aus Kuratoren-Führungen (insgesamt bislang ca. 40) und wissenschaftlichen wie populärwissenschaftlichen Vorträgen (bislang ca. 15) umrahmt, die sich u.a. besonders an Landwirte sowie Mitarbeiter des LfULG wenden. An einigen Standorten konnten unterstützend auch museumspädagogische Inhalte angeboten werden, dies besonders im Museum der Westlausitz in Kamenz, das dafür einen extra Raum präpariert hatte.

Zusammenfassung und Ausblick

Die Wanderausstellung „Sachsens Geschichte unterm Acker. Landwirte schützen Denkmale“ ist in den vergangenen beiden Jahren an 19 Standorten in Sachsen zu sehen gewesen und steht derzeit im Fachschulzentrum Freiberg-Zug. Auch wenn nicht für alle Standorte konkrete Zahlen ermittelt werden konnten, lässt sich mit Sicherheit sagen, dass im Berichtszeitraum über 10.500 Besucher die Ausstellung gesehen haben. Insgesamt wurde ein breites Publikum erreicht und für das Thema „Archäologie und Landwirtschaft“ sensibilisiert – darunter Entscheidungsträger aus Behörden und der Politik, Lehrer, Natur- und Denkmalschützer, erfreulicherweise aber auch viele Landwirte, Flächeneigentümer und Behördenmitarbeiter. Von besonderer Bedeutung waren dabei sicherlich die Messeauftritte in Leipzig (denkmal im November 2016 und AGRA im Mai 2017), die LfULG-Leuchtturmveranstaltungen in Dresden und Belgern-Schildau (Oktober und November 2016), die Boden-Tagung in Borna (November 2016) sowie die Station im Schützenhaus in Lommatzsch mit dem Festakt zur urkundlichen Ersterwähnung der Lommatzscher Pflege im Mai 2017.

Durch eine intensive Pressearbeit, Führungs- und Vortragsangebote ist es mittlerweile gelungen, der Ausstellung eine große Präsenz in Sachsen zu verschaffen. Seit geraumer Zeit erreichen uns neben Bitten um Führungen auch Anfragen von Bürgern, wann die Ausstellung in ihrer Nähe zu sehen sein wird bzw. von Museen, die sie gerne zeigen möchten. Entsprechend decken die Planungen für weitere Ausstellungsstandorte bereits fast das gesamte Jahr 2018 ab, vorgesehen

sind neben verschiedenen Standorten des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie auch das Landwirtschaftsmuseum Schloss Blankenhain, die Stadtmuseen Pirna Großenhain sowie 2019 die Sächsische Landesvertretung in Berlin, wo die Ausstellungspräsentation mit einer Fachveranstaltung einhergehen soll.

Insbesondere das modulare Ausstellungskonzept hat sich in der Praxis bewährt, da sich die Ausstellung dadurch den verschiedensten Räumlichkeiten optimal anpassen lässt. Die Stelen und Medienstationen sind dabei äußerst anschaulich, lassen sich flexibel anordnen und hervorragend transportieren. Das Titelbild der Ausstellung, der Traktor über dem Bodenaufschluss mit archäologischen Funden, besitzt einen Wiedererkennungswert und ist mittlerweile zum Markenzeichen der Ausstellung geworden. Für ein besonderes „Bildungserlebnis“ sorgt bei den Besuchern erwartungsgemäß das Herzstück der Ausstellung, die Blockbergung. An diesem Objekt wird tatsächlich erfahrbar, was unbedachte Bodenbearbeitung für archäologische Funde und Befunde bedeutet. Der Ab- und Aufbau sowie der Transport der Ausstellung werden von Mitarbeitern des Landesamtes für Archäologie Sachsen abgewickelt und sind mit einem erheblichen Personal- und Zeitaufwand verbunden, gewährleisten aber gleichzeitig einen behutsamen Umgang mit allen Ausstellungselementen und sichern damit die „Nachhaltigkeit“ des Projektes weit über den Bewilligungszeitraum hinaus.

Zusammenfassend ist es gelungen, die in den Vorgängerprojekten (z.B. „Innovativer Schutz archäologischer Kulturdenkmäler in einer agrarischen Hohertragslandschaft – Die Lommatzcher Pflege als Modellfall einer in ihrem Erhalt bedrohten historischen Kulturlandschaft“ [Az.: 24662]) seit 2008 gewonnenen Erfahrungen einer breiten Öffentlichkeit und vielen Landwirten zu vermitteln, sie für die Gefahren zu sensibilisieren, denen das archäologische Erbe ausgesetzt ist, und ihnen zukunftsweisende, intelligente Schutzlösungen nahezubringen. Daneben hat die gemeinsame Präsentation die bundesweit vorbildliche und einmalig enge Zusammenarbeit von Fachbehörden (Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie und Landesamt für Archäologie Sachsen) befördert, die sich auch zukünftig fortsetzen wird.